

NACH REKORDJAHR MILLIONEN-INVESTITION IN KNITTELFELD

Austria Email baut die Fertigung stark aus

Erstmals mehr als 100 Millionen Euro Umsatz. Mitarbeiterstand soll weiter steigen.

Es sind bemerkenswerte Zuwächse, die der Spezialist für Heizungs- und Warmwasserlösungen, die in Knittelfeld ansässige Austria Email AG, für das abgelaufene Geschäftsjahr vermelden kann. Der Umsatz kletterte im Jahresvergleich von 86,3 auf 107,3 Millionen Euro – erstmals in der Geschichte konnte damit die Marke von 100 Millionen durchbrochen werden. Das Ergebnis (EGT) legte von 6,3 auf 9,3 Millionen Euro zu. Dem zugrunde liegt ein Produktionsrekord, 197.000 Speicher wurden in der Gruppe 2021 gefertigt. Tendenz weiter steigend. „Beim Umsatz liegen wir derzeit 26 Prozent über dem Vorjahresniveau“, sagt Vorstandschef Martin Hagleitner.



Vorstand Martin Hagleitner AEZ

Das Wachstum wirkt sich auch positiv auf den Standort in Knittelfeld aus. Mindestens sieben Millionen Euro werden derzeit u. a. in eine neue Produktionslinie für Pufferspeicher investiert, der Mitarbeiterstand ist zuletzt um 40 auf 400 geklettert, 40 weitere neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gesucht.

Auch in Deutschland, wo man im Vorjahr 70 Prozent am Speicherhersteller Thermic Energy übernommen hat, wird in eine Ausweitung der Fertigungskapazitäten investiert.

Hintergrund für diese Entwicklungen sind die rasant steigende Nachfrage und der generelle Trend zu nachhaltigen

Speicher- und Heizungssystemen. Die wird von mehreren Seiten befeuert: Der Wunsch nach Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern, die steigenden Energiepreise und der

Ruf nach Dekarbonisierung sind einige davon. Hinzu kommen u. a. auch entsprechende Förderungen, Tauschgebote, steuerliche Anreize, wie Hagleitner betont. „Gleichzeitig profitiert damit jeder Haushalt dauerhaft von deutlichem Einsparungspotenzial bei den Energiekosten.“

Daher sei die aktuelle Nachfrage „kein Strohfeuer, vielmehr ist mit einem langfristigen Boom zu rechnen“.

Stichwort Kosten. Die bekommt umgekehrt auch Austria Email zu spüren, etwa bei den Rohstoffen und der Energie. Die größte Herausforderung sei die Versorgungssituation, „die Situation

rund um die Lieferketten ist weiterhin sehr angespannt“, sagt Hagleitner.

Das nun angekündigte Aus für die kalte Progression begrüßt

Hagleitner ausdrücklich. „Es geht dabei auch darum, dass Arbeiten insgesamt attraktiver wird, wenn mehr netto vom brutto übrig bleibt.“ Insgesamt hoffe er, dass die Entlastungspakete nicht als „einmalige Beruhigungspille“ verstanden werden, sondern auch Auftakt zu einem Reformprozess sind, „insbesondere im Bereich der Bildung ist noch viel zu tun“.

Manfred Neuper



Kein grünes Mascherl für die Atomkraft

Das EU-Parlament durchkreuzt die Pläne der Kommission, Nuklearenergie und Gas als „grün“ einzustufen – zumindest vorerst.

Von Andreas Lieb, Brüssel

Kommissionsvizepräsident Frans Timmermans, der für den „Green Deal“ zuständig ist, zeigte beim „Austrian World Summit“ in Wien Verständnis: Natürlich sei die Verwendung von Gas und Atomenergie nicht nachhaltig und auch nicht „grün“, aber man müsse für eine gewisse Übergangszeit halt auch Brückentechnologien nutzen können, die – wie bei Atomkraft – keinen

CO₂-Ausstoß verursachen. Dass letzte Woche das EU-Parlament Teile des Klimapakets rund um den Emissionshandel ablehnte, sei eine Art Betriebsunfall. Gestern gab es, der Diktion folgend, dann noch einen: Das EU-Parlament könnte nämlich den Teil der Taxonomieverordnung, der sich auf Kernenergie und Gas bezieht, zu Fall bringen.

In den zuständigen Ausschüssen sprach man sich knapp (76 zu 62 Stimmen, vier Enthaltungen) gegen den Kommissions-

ÜBERBEWERTUNG

Rekordhoch bei Immobilien

In Österreich sind die Wohnimmobilienpreise heuer im ersten Quartal laut Nationalbank (OeNB) im Jahresabstand um 12,9 Prozent gestiegen. Der sogenannte „Fundamentalpreisindikator“, der die Abweichung der Preise vom Fundamentalpreis misst, liegt nun bei 35 Prozent – das sind um 16 Prozentpunkte mehr als noch im ersten Quartal 2021. Ein derart hoher Anstieg wurde laut Nationalbank seit Zeitreihenbeginn im Jahr 1989 noch nie verzeichnet.

Vor einigen Jahren sorgte der Begriff „Omnichannel“ in der Bevölkerung vielleicht noch für Unverständnis – während die großen Handelsunternehmen schon längst an der Verzahnung von Online-Shopping und Filialgeschäft arbeiten. Inzwischen ist das Einkaufen über alle Kanäle etabliert: Bestellt wird online, abgeholt in der Filiale. „Das ist von den Kunden nicht mehr nur ein Wunsch, sondern eine Erwartung“, sagt Lili Pajer von Google Austria. Für den Handelsverband nahm sie zusammen mit Martina Oberrauch von Mind-Take Research 44 Händler unter die Lupe, 1000 Konsumenten-